

Newsletter 3/2022

Lesenlernen – aber wie?

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Newsletter richten wir unseren Blick auf das Lesenlernen. Warum sind einige Texte für Leseanfänger/-innen besonders schwer? Danach haben wir unter anderem den renommierten Erziehungswissenschaftler Prof. Hans Brügelmann in unserem Interview befragt. Wir beschreiben außerdem, durch welche Techniken Lernende beim Erlesen längerer Wörter unterstützt werden können, und stellen Ihnen Lesekrimis für den Einsatz in der Leseförderung und für das Spielen zu Hause vor.

Und zu guter Letzt noch eine Einladung an Sie: In diesem Jahr werden die Duden Institute für Lerntherapie 30 Jahre alt und feiern dieses Ereignis mit einer digitalen Jubiläumsshow am 12. November 2022 um 16:00 Uhr. Seien Sie online dabei und blicken Sie mit uns zurück auf 30 Jahre Lernerfolge!

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dr. Astrid Schröder

Leiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung und des Fachbereichs Deutsch

Inhalt

Aller Anfang ist schwer: Was macht zu Beginn des Lesenlernens Texte einfach oder schwer zu lesen?	Seite 3
Dieses Wort ist mir zu lang! – Wie Kinder beim Erlesen längerer Wörter unterstützt werden können	Seite 5
Rezension „Wer klaut hier Masken?“ Ein Lesekrimi für Kinder mit und ohne Leseschwierigkeiten	Seite 7
Rezension zum Rätselspiel „green stories“ und andere Geschichten: Lese-Rätsel für die ganze Familie	Seite 8
30 Jahre Lernerfolge – Die Jubiläumsshow	Seite 9
Impressum	Seite 10

Aller Anfang ist schwer: Was macht zu Beginn des Lesenlernens Texte einfach oder schwer zu lesen?

Interview mit Professor Hans Brügelmann

Herr Professor Brügelmann, das Lesenlernen ist gerade zu Beginn ein mühsamer Prozess. In einer aktuellen Untersuchung haben Sie sich mit der Frage befasst, wie Bücher für Erstleser/-innen gestaltet sein müssen, damit sie einerseits „leicht“ zu lesen sind, andererseits aber auch die Leseinteressen der Kinder bedienen und wecken können. Welche Kinder genau haben Sie eigentlich im Blick, wenn Sie von „Erst“-Lesern und -leserinnen sprechen?

Brügelmann: Uns geht es um die Kinder, die gerade erst anfangen, kleine Geschichten zu lesen. Sie erlesen unbekannte Wörter und kurze Sätze oft **noch lautierend**. In der Regel bewältigen sie auch nicht mehr als 8–16 Seiten auf einmal, mit insgesamt nicht mehr als 20–50 Wörtern. Aber viele wollen schon selbst „ein ganzes Buch“ lesen.

Warum ist Ihnen diese Gruppe so wichtig?

Brügelmann: Auf dem schwierigen Weg zum selbstständigen Lesen brauchen Kinder **Erfolgslebnisse**, damit sie dranbleiben. Wenn sie diesen Sprung vom Wort- zum Textlesen nicht schaffen, meiden sie oft die Anstrengung des Lesens. Sie bekommen dadurch keine Übung und bleiben in der Mühsal des lautierenden Erlesens stecken. Um mit Erfolg lesen zu können, brauchen Erstleser/-innen aber sehr einfache Texte.

Viele Kinderbuch-Verlage bieten mittlerweile spezielle Reihen für Erstleser/-innen an. Warum sind diese Bücher aus Ihrer Sicht trotzdem häufig noch zu schwierig?

Brügelmann: In der Tat gibt es zwar einige Bücher mit wenig Text – aber dann ist die Schrift oft zu klein. Oder die Schrift ist groß, aber die Wörter sind zu schwierig. Den besonderen Bedürfnissen der echten Leseanfänger/-innen wird das Angebot der Kinderbuch-Verlage leider nicht gerecht. Wir haben einen Querschnitt dieser Bücher mithilfe des „Bremer Erstlese-Index“ (BRELI) analysiert (<https://t1p.de/brelix>). Dies sind die Ergebnisse im Vergleich mit den Anforderungen für den Leseanfang:

- ▶ zu großer Gesamtumfang (durchschnittlich 46 statt 8–16 Seiten, mit insgesamt fast 300 statt 30–70 Wörtern)
- ▶ zu viel Text pro Seite (durchschnittlich 30 statt 1–3 Wörter)
- ▶ zu kleine Schrift (durchschnittlich 16 statt 24 Punkt)
- ▶ zu lange Sätze (durchschnittlich 7 statt 3–4 Wörter, 28 % mit Nebensätzen)

▶ zu lange und zu komplexe Wörter (besondere Schwierigkeiten in jedem zweiten Wort)

Übrigens trifft diese Kritik leider auch auf viele Begleitmaterialien zu, die von den Schulbuchverlagen zu ihren Lehrgängen für die 1. Klasse angeboten werden ...

Welche Alternative sehen Sie in Ihrer Forschungsgruppe?

Brügelmann: Wir haben in den vergangenen beiden Jahren selbst eine neue *Reihe von Leseheften* (<https://bit.ly/3s81n3h>) entwickelt, die besonders leicht zu lesen ist, und an *15 Lesebüchlein* (<https://bit.ly/3gkMVIK>) für ein Schweizer Lehrwerk mitgearbeitet.



Abb. 1: Vorstrukturierung von Wörtern durch das Einkreisen von mehrgliedrigen Graphemen.

Was macht die neuen Reihen denn „leseleichter“ als die bisherigen Angebote?

Brügelmann: Zum einen haben wir uns an die Vorgaben des BRELIX für die Stufen 1–3 gehalten und damit die oben genannten Schwierigkeiten entsprechend reduziert. Vor allem haben wir uns auf kurze, den Kindern bekannte Wörter beschränkt, seltene Buchstaben wie <q> oder <ö> so weit möglich vermieden und den Anteil mehrgliedriger Grapheme wie <sch>, <ie> und <ck> gering gehalten.

Außerdem haben wir **grafische Hilfen** zur Strukturierung der Texte und zur Gliederung einzelner Wörter genutzt, indem wir beispielsweise die verbliebenen mehrgliedrigen Grapheme eingekreist haben (s. Abb. 1 aus „Die Kamele warten“).

Ganz wichtig war uns, **Text und Illustration** eng aufeinander zu beziehen, sodass die Kinder über die Bilder Informationen erhalten, die man über die Schrift nicht in einfacher Form vermitteln kann (s. Abb. 2 aus dem Büchlein „Yoga mit Mo“, in dem die Kinder ver-

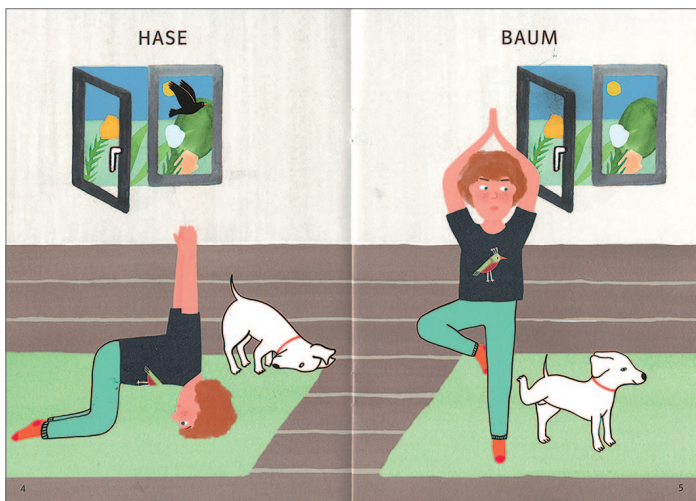


Abb. 2: Zusammenspiel von Text und Illustrationen im Leseheft „Yoga mit Mo“.

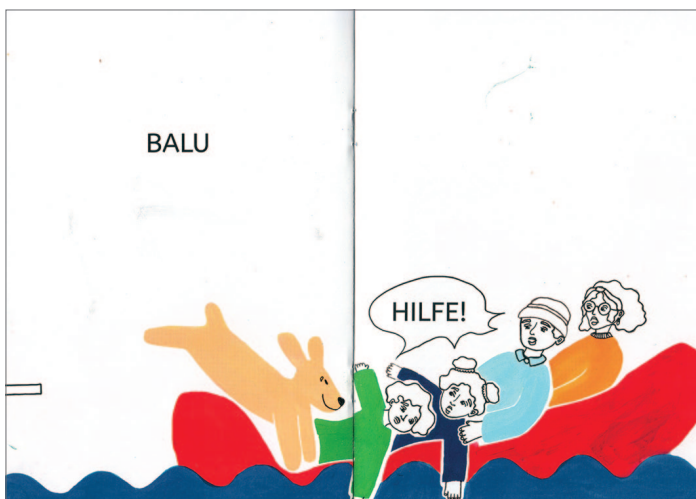


Abb. 3: Szene aus dem Heft „Alle nass“

schiedene Yoga-Übungen kennenlernen). Dafür haben die Autoren und Autorinnen sowie die Grafiker/-innen eng zusammengearbeitet.

Und wie steht es mit den sprachlich-ästhetischen Ansprüchen der Kinderliteratur?

Brügelmann: Auch einfache Geschichten können durchaus interessante Informationen vermitteln oder eine Pointe haben. Anspruchsvollere Kinderliteratur sollte den Kindern daneben in vielfältiger Form möglichst oft über das Vorlesen oder über Hörbücher zugänglich gemacht werden. Darüber erfahren die Kinder zugleich, was Bücher ihnen alles bieten können. Es ist also der beste Weg, Kinder zu motivieren, diese anfangs große Anstrengung des Lesens auf sich zu nehmen.

Wenn Eltern aus der Vielzahl an Büchern für Erstleserinnen und Erstleser eine Auswahl treffen möchten – worauf sollten sie achten?

Brügelmann: Am wichtigsten ist, die Kinder möglichst selbst auswählen lassen, z. B. nach Themen, die sie interessieren. Auch bevorzugen Kinder unterschiedliche Arten von Illustrationen. Und natürlich spielt auch eine Rolle, welche Schriftgröße, welchen Umfang und welche Textschwierigkeit sie sich zutrauen.

Eltern sollten dann beobachten, welche Anforderungen ihre Kinder bereits meistern können, und danach das auswählen, was sie selbst den Kindern anbieten wollen. Als Groborientierung sind die oben genannten Kriterien hilfreich – also geringer Seitenumfang, wenig Text pro Seite, große Schrift, kurze Sätze sowie kurze und einfache Wörter. Aber bei aller Vereinfachung sollten die Bücher inhaltlich reizvoll sein und einen „Pfiff“ enthalten, damit sich das Lesen für die Kinder auch lohnt (s. Abb. 3 aus „Alle nass“).



Professor Hans Brügelmann

Hans Brügelmann war bis Februar 2012 Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität Siegen. Er zählt zu den renommiertesten Experten Deutschlands zum Thema Schriftspracherwerb.

Quellen

BIASIO, E., u. a. (2022). Lesebox 15 Lesebüchlein – Die Sprachstarken 1. CH-Baar: Klett-Balmer. ISBN 978-3-264-84692-8

BRÜGELMANN, H., & BRINKMANN, E. (2021). Lese-leichte Lese-hefte zum Lese-anfang. Großhansdorf: Heinevetter. ISBN 978-3-87474-440-9

Dieses Wort ist mir zu lang! – Wie Kinder beim Erlesen längerer Wörter unterstützt werden können

Von Dr. Astrid Schröder

Das Lesenlernen ist ein spannender, für einige Kinder aber auch mühsamer Prozess. Viele von ihnen entdecken die Welt der Buchstaben schon vor Schulbeginn. Spätestens im Laufe des ersten Schuljahres lernen sie dann, den einzelnen Buchstaben gesprochene Laute zuzuordnen und erste Wörter zu entziffern. Zu Beginn des Leseerwerbs lesen die Kinder dabei zunächst buchstabenweise, z. B.: „Lllliisa hooollltee deeen Baaaalll.“ Dabei konzentrieren sie sich noch sehr auf die Lesetechnik, d. h. die Übersetzung der Buchstaben in ihre Laute und das Zusammenschleifen der Laute zu einem Wort. Mit zunehmender Leseerfahrung wird die gelesene Einheit dann größer und die Kinder lesen z. B. silbenweise: „Pe-ter lief hin-ter-her.“ Bald werden die Wörter dann als Ganzes erkannt und das Lesen wird flüssiger. Die Lernenden haben dann auch die Möglichkeit, ihre Aufmerksamkeit immer mehr auf den Inhalt des Gelesenen zu richten. Dies geht meist damit einher, dass sie beginnen, eigene Leseinteressen zu entwickeln sowie Bücher und Lesetexte entsprechend ihren Interessen selbst auszuwählen.

„Viel lesen“ allein reicht nicht aus

Kinder mit Leseschwächen machen oft die Erfahrung, dass sie an längeren Wörtern „hängen bleiben“ und insgesamt langsamer und stockender lesen als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Lesetechnische Schwierigkeiten äußern sich auch darin, dass Wörter oder Wortteile weggelassen oder ersetzt werden und dass die Lernenden nach einem mühsamen Erlesen eines Textes häufig den Sinn des Gelesenen nicht so recht erfassen können. Viele Familien vereinbaren daraufhin regelmäßige Lesezeiten, in der Hoffnung, dass sich durch häufiges Lesen die Lesefähigkeiten verbessern. Doch „viel“ hilft nicht immer viel: Kinder, die noch nicht flüssig lesen und Probleme mit der Lesetechnik haben, profitieren meist nicht ausreichend davon, regelmäßig ein Buch in die Hand zu nehmen. Dies liegt vermutlich daran, dass sie beim leisen Lesen noch keine effektiven Lesestrategien einsetzen können, da die Aufmerksamkeit bisher stark auf die Lesetechnik gerichtet ist. Eine gezielte Unterstützung ist daher notwendig, um die Leseschwierigkeiten überwinden.

Buchstaben, Silben und Morpheme – Vergrößerung der gelesenen Einheit beim Lesen

Kinder, die noch langsam und stockend lesen, brauchen eine **effiziente Strategie** zum Erlesen längerer Wörter. In der Förderung spielt dabei – ausgehend vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes – die Größe der gelesenen Einheit eine wichtige Rolle. Die zulesenden Wörter werden dann so aufbereitet, dass jeweils die nächstgrößere

Einheit beim Lesen „in den Blick“ genommen werden kann. Einigen Kindern fällt z. B. das Erkennen von **mehrgliedrigen Graphemen** wie *sp*, *st*, *ei*, *eu*, *ie* oder *sch* noch schwer. Hier hilft es, wenn diese im Wort eingekreist oder farbig markiert werden (Abb. 4).



Der Riese malt einen Stern.

Abb. 4: Durch das Einkreisen der mehrgliedrigen Grapheme in Wörtern werden diese beim Lesen leichter erkannt.

Kinder, die noch buchstabenweise lesen, können mithilfe dieser Strategie als nächstgrößere Einheit die **Silbe** in den Blick nehmen. Für die Förderung werden die Silben in den zu lesenden Wörtern dann z. B. durch Zwischenräume zwischen den einzelnen Silben dargestellt (z. B. *heu te, Ki no*), farbig markiert oder mit Silbenbögen gekennzeichnet. Diese Strategie können die Lernenden auch selbst anwenden (Abb. 5).



Es gibt insgesamt acht Planeten.

Abb. 5: Marvin nutzt Silbenbögen, um längere Wörter vor dem Lesen zu strukturieren.

Das silbenweise Lesen von Wörtern erleichtert vielen Kindern das Lesen, hat jedoch auch einen Nachteil: Das Lesen erfolgt immer noch stockend und die Wörter werden noch nicht richtig betont. Dies kann dazu führen, dass der Sinn des Gelesenen wiederholt nicht ausreichend erfasst wird. Deshalb ist es wichtig, im Rahmen der Förderung auch die **Morpheme als sinntragende Einheiten der Sprache** in den Blick zu nehmen. Auch hier können Texte vor dem Lesen entsprechend aufbereitet werden, indem in einzelnen Wörtern die Teile eines zusammengesetzten Wortes (z. B. **Nachtzug**), Wortstämme (z. B. du **trinkst**) oder häufig vorkommende grammatische Morpheme (z. B. die Vor- und Nachsilben in **Ausstellung**) farbig markiert oder durch Längsstriche im Wort abgetrennt werden (Abb. 6).



Sie fuhren mit einem Boot zur Halbinsel.

Abb. 6: Mira hat im Text die Wörter in ihre Morpheme (Wortbausteine) gegliedert und diese mit Längsstrichen markiert.

Lesemotivation und Leseinteressen fördern

Das Vorstrukturieren von Wörtern ist eine wichtige Strategie, die Kinder für das Dekodieren von längeren Wörtern nutzen können. Übungen zur Etablierung der Technik werden in der Lerntherapie durch die weitere Praxis zur Förderung der Lesegenauigkeit, Leseflüssigkeit und des Leseverständnisses ergänzt. Ein zusätzlicher Baustein ist selbstverständlich immer auch die Förderung der Lesemotivation. Entscheidend ist hier häufig die Textauswahl: Übungen, die die kommunikative Funktion und den Gebrauchswert des Lesens erkennen lassen (z. B. Lesen von Koch- oder Backrezepten, Durchführung von kleinen Experimenten, Lesen von Bastelanleitungen) haben sich dabei ebenso bewährt wie die Auswahl von Lesetexten, die sich an den Interessengebieten der Lernenden orientieren.



Dr. Astrid Schröder ist Leiterin für Forschung und Entwicklung und des Fachbereichs Deutsch bei den Duden Instituten für Lerntherapie.

„Wer klaut hier Masken?“ Ein Lesekrimi für Kinder mit und ohne Leseschwierigkeiten

Eine Rezension von Dr. Astrid Schröder

Es ist Corona-Zeit und in der Firma von Laras Vater stand die Lieferung neuer Mund-Nasen-Schutzmasken ins Haus. Doch jetzt sind diese verschwunden. Die Polizei ist ratlos. Lara macht sich mit ihren Freunden Mona und Ben auf Spurensuche und hilft, den Fall zu lösen.

Dieser Lesekrimi für Leser/-innen der Klassen 2–5 ist in zwei Schwierigkeitsstufen geschrieben, sodass Kinder mit unterschiedlicher Lesekompetenz an der Aufklärung des Diebstahls beteiligt sein können. Das im DIN-A4-Format gestaltete Buch enthält jeweils im oberen Teil der Seite einen Text in schwarzer Schriftfarbe, der etwas anspruchsvoller für Kinder ohne Leseschwierigkeiten gestaltet ist. Kinder, die etwas langsamer lesen lernen, können im unteren Teil der Seite den in blauer Schrift gestalteten Text lesen. Er ist in größerer Schriftart und mit mehr Zeilenabstand abgedruckt und zeichnet sich durch eine kürzere Satzlänge aus. Außerdem wurden einige Wörter farblich gegliedert, sodass sie leichter gelesen werden können. Fragen und Rätsel zum Text unterstützen das Leseverständnis und regen zum aktiven Mitraten an.

Die Autorin des Buches, Prof. em. Scheerer-Neumann, hat als Professorin für Grundschulpädagogik an der Universität Potsdam die theoretische und fachdidaktische Diskussion zum Schriftspracherwerb und zur Lese-Rechtschreib-Schwäche entscheidend geprägt und zahlreiche Materialien für die Diagnose und Förderung bei Leseschwierigkeiten entwickelt. In diesem Buch zeigt sie sehr anschaulich, wie das didaktische Prinzip der visuellen Segmentierung alltags- und praxisnah umgesetzt werden kann: Markiert wurden im Text nämlich nicht alle Wörter, sondern nur längere und komplexe Wörter, z. B. Ableitungen, Komposita und Verben im Imperfekt (z. B. **öffnete**, **Packung**, **Aufzug**, **setzten**, **hinterher**). Die Wörter im Text werden dabei weder konsequent in Silben noch konsequent in Morpheme gegliedert, sondern sind in der Regel so markiert, dass Silben und Morpheme intakt bleiben. Damit ist dieses Buch nicht nur ein Fundstück für alle kleinen Lesedetektivinnen und Lesedetektive, sondern bietet auch aus didaktischer Sicht wertvolle Anregungen für alle, die in Schule und Lerntherapie tätig sind und Lesetexte für die Arbeit mit Kindern aufarbeiten und gestalten.



Wer klaut hier Masken? Für 2. bis 5. Klassen

Gerheid Scheerer-Neumann (2020). Illustrationen von Sonja Kurzbach.
Oldenburg: isb-Fachverlag. ISBN 978-3-942122351
<https://bit.ly/3ysGd39>

green stories und andere Geschichten: Lese-Rätsel für die ganze Familie

Eine Rezension von Dr. Juliane Burmester

Rätselraten macht Spaß und das Lesen und Vorlesen geschriebener Rätsel fördert ganz nebenbei auch die Lesemotivation und das Leseverständnis. Die Leserätsel der Reihe *black stories Junior* (ab 8 Jahre) aus dem moses.Verlag laden zum gemeinsamen Raten mit Freunden und Familie ein. Durch die verschiedenen Themenschwerpunkte der Rätselreihe werden die Vorlieben vieler Kinder erreicht und auch die Erwachsenen lernen eine Menge hinzu: Naturliebende Forscher/-innen lösen z.B. bei den *green stories* Rätsel, in denen krabbelnden Tieren oder fleischfressenden Pflanzen auf die Spur gekommen werden muss. Die *true stories* offenbaren wahrhaftige Tatsachen, deren Erklärung es zu suchen gilt. Bei den *detective stories* hingegen sind kleine Kriminalfälle zu lösen, die *fußball stories* enthalten spannende Rätsel rund um das Thema Fußball ...

Ein Kartensatz enthält immer 50 Rätselaufgaben, die gelöst werden müssen. Dazu liest eine Person die Rätselseite einer Karte vor und zeigt eine Abbildung dazu. Die Ratenden versuchen nun, durch Erkennen und Kombinieren wichtiger Details, durch Nachfragen und durch den Einsatz von Fantasie dem Rätsel auf die Spur zu kommen. Als Spielvariante zu zweit eignen sich die Karten auch zum gezielten Üben des lauten Lesens und des Leseverständnisses, z.B.: Die Spielenden lesen zunächst das Rätsel auf der Kartenvorderseite gemeinsam (im „Tandem“) wiederholt laut vor, raten dann gemeinschaftlich und entscheiden schließlich, wann sie die Auflösung auf der Kartentrückseite lesen.



Green stories – black stories junior. 50 abenteuerliche Rätsel aus wilden Wäldern.

moses.Verlag, ISBN 978-3-897774858

<https://bit.ly/3CNftbr>

Link zur Reihe: <https://bit.ly/3MpBvJn>

30 Jahre Lernerfolge – Die Jubiläumsshow

Wir feiern Geburtstag

Die Duden Institute für Lerntherapie werden 30 und feiern dieses Ereignis mit einer Online-Jubiläumsshow am **12. November 2022 um 16:00 Uhr**.

Diese Show richtet sich an unsere Mitarbeiter/-innen, Kinder, Eltern und alle anderen Menschen, die sich mit den Duden Instituten für Lerntherapie verbunden fühlen.

Was Sie erwartet:

- ▶ **Rückblick:** Höhepunkte aus der Geschichte der Duden Institute für Lerntherapie
- ▶ **Einblicke:** Unsere Kinderreporter fragen unsere Gründer, was sie schon immer wissen wollten.
- ▶ **Einblicke:** Unsere Mitarbeiter/-innen an über 90 Standorten verraten, was sie an ihrer Arbeit begeistert
- ▶ **Mutmacher:** Junge Erwachsene, die bei uns eine Lerntherapie machten, berichten von ihren Erfahrungen und verraten uns, wie ihr Leben heute aussieht.
- ▶ **Jubiläumsquiz:** zum Mitmachen
- ▶ **Ausblick:** Was wir in den nächsten Jahren bewegen möchten, um Kindern mit Lernschwierigkeiten zu helfen

Freuen Sie sich auf eine etwa einstündige Show und blicken Sie mit uns zurück auf 30 Jahre Lernerfolge!



Jetzt QR-Code scannen und mitjubeln!
www.duden-institute.de/30-Jahre



@dudeninstitute

IMPRESSUM

Herausgeber

Duden Institute für Lerntherapie
Zentrale
Alexanderstraße 9
10178 Berlin

Tel.: +49 30 290256500

news@duden-institute.de
www.duden-institute.de